

# Lorenz-Biggen-Weg

Ohlhof



Straßenanfang an der Heinrich-Heine-Straße

abknickender Straßenverlauf



Der *Lorenz-Biggen-Weg* biegt von der *Heinrich-Heine-Straße* ab und führt in einem Bogen auf diese zurück. Er endet auf dem Wendeplatz, in den die *Heinrich-Heine-Straße* auch mündet. Für Verwirrung sorgt hier das durchgestrichene Spielstraßenschild, das die Aufhebung der beruhigten Zone anzeigt. Diese Beschilderung ist widersprüchlich, denn wer am Anfang in den *Lorenz-Biggen-Weg* einbiegt, begegnet einem Schild, das den Beginn einer Spielstraße anzeigt. Wer also den *Lorenz-Biggen-Weg* von hinten befährt hat keine Geschwindigkeitsbegrenzung zu beachten. Befährt man diesen Weg von seinem Anfang, ist Schrittgeschwindigkeit vorgeschrieben.

**1986** wurde der Weg in diesem Ortsteil nach *Lorenz Franz Biggen* benannt. Der wurde zuerst 1718 und zuletzt 1740 erwähnt und das belegt nur seine Schaffenszeit in Deutschland. Nähere Einzelheiten über Herkunft und sein Leben sind leider nicht bekannt. Er lebte auch in *Grauhof* und war Bildhauer; wahrscheinlich Italiener. In den Kirchenregistern wird er von 1720-1726 als „statuarius noster“ bezeichnet. Er wirkte wahrscheinlich unter der Leitung von *Franz von Mitta* an dem marmornen Marienaltar und dem Kreuzesaltar der Klosterkirche *Grauhof* mit. In Zusammenarbeit mit *Mitta* werden ihm noch weitere Altäre und Arbeiten zugeordnet. Der Kunsthistoriker und hessische Landeskonserverator *Friedrich Bleibaum* weist *Biggen* in seinen Büchern die Sandsteinfiguren über dem Kirchenportal und die in Holz geschnitzten Ornamente des Kirchengestühls in *Grauhof* zu. Propst *Goeken*, der „Erbauer“ der Klosterkirche verstarb 1726 vor deren Fertigstellung. Sein Nachfolger Propst *Heinrich Eickendorff* ließ über seinem Grab in der Stiftskirche ein aufwendiges Marmorgrabmal an der Südwand errichten. Dieses trägt die Jahreszahl 1731 und den Namen des Künstlers *Franz Lorenz Biggen*. Auch Arbeiten am Grabmal einer Familie *Fischbeck* in der *Marktkirche Goslar* und die Kanzel in der Kirche von *Wöltingerode* werden ihm zugeordnet. Als 1721 der Augustiner-Chorherr *Franz Vinzenz Bruns* zur Amtspfarr in *Wiedelah* bestellt wurde, ließ dieser ein Standbild des hl. *Johannes von Nepomuk* in *Wiedelah* errichten. Das Chronogramm am Sockel gibt als Entstehungsjahr 1740 und als Urheber *Le Biggen* an. Damit ist wahrscheinlich ebenfalls *Franz Lorenz Biggen* gemeint. Man sprach ihm die Fähigkeit ab, guter Gestalter von Einzelheiten, Personen u.ä. zu sein. Betrachtet man die von ihm geschaffenen Einzelfiguren in den Altären empfindet man dieses Urteil mehr als oberflächlich. Er kann durchaus mit anderen Meistern seiner Zeit mithalten, um die so eine Art Glorienschein der Kunstgeschichte gelegt wurde.



Straßenende am Wendeplatz Heinrich-Heine-Straße

U-förmiger Straßenverlauf mit Parkbuchten



Quellen:

Griep, Hans-Günther; Goslar - Museen, Sammlungen und Gedenkstätten Harzer Heimatland, Geschichten zur Goslarschen Zeitung, Nr. 10 v. 1968 Goslarer Woche, 3. Jahrgang - 1952; aml. Programmheft der Stadt Goslar mit Beiträgen über Kultur, Verkehr und Wirtschaft Schallock, Heinz; von Ol... bis Ohlhof, 1108 bis 1996, 888 historische Jahre Stadt Goslar Bauamt; Straßenverzeichnis der Stadt Goslar [www.bildindes.de](http://www.bildindes.de) (AKL, Bd. 10, 1995, S. 609)

